**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 36 (1946)

**Heft:** 25

**Artikel:** Die Hallen von Paris

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-645496

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

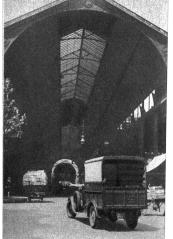
## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## **DIE HALLEN VON**



Unglaublich gross sind die Mengen an Nahrungsmitteln, welche durch die Hallen den Weg in die Pariser Küchen finden: 200 000 000 kg Fleisch, 50 000 000 kg Obst und Gemüse, 60 000 000 kg Fische, 30 000 000 kg Geflügel jährlich

PARIS

Steigt man an der Métro-Station Etienne-Marcel aus dem gelblichen Licht der Glühbirnen unter Tag an die Oberfläche der Strasse, so fühlt man sich einen Moment lang an allen Sinnen geblendet. Nicht bloss das Auge empfindet den krassen Unterschied vom trübseligen Licht zur Tageshelle, sondern Gehör, Geruch, Gefühl werden in gleicher Weise mit einer Ueberfülle von Eindrücken bestürmt. Eisenberäfte Räder rasseln auf dem harten Steinpflaster, Männer und Frauen rufen kreischend, Autos hupen ungeduldig. Alle Gerüche, vom billigen Parfum und Puder über die heisse Friture aus leicht ranzigem Oel zum hautgout des Wildbrets und dem Meergeruch der Fische und Krebse wogen in einer wilden Orgie durcheinander um unsere Nasenlöcher. Auf Schritt und Tritt stolpert oder gleitet man über Obstschalen, Fischschuppen, Gemüsereste, zerbrochene Harassen: das sind die Hallen von Paris. Hier ist der grosse Zentralmarkt, über den fast alles geht, was an frischen Lebensmitteln in Paris verkauft und verzehrt wird. Von hier beziehen die Gemüsehändler ihre Ware für den kleinen Laden oder den Stand auf einem der Quartiermärkte. Hier kommen die Küchenchefs der grossen Hotels her, um die ersten Spar-



"Lebende Schnecken — 70 Francs das Kilo." Die Kleine muss aufpassen, dass die Ware nicht davon kriecht, während die Mutter die Kunden bedien

arbeitet M auf einem Bureau, <sup>den</sup> frühen Morgengeht er auf den arkt, kauft sachgein und setzt seine Paar hundert Meter iffernt mit Gewinn Detail-Verkaufs-Ein echter Paouillard

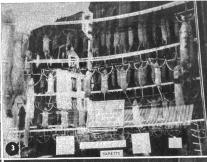
Abfälle werden in Kübelwagen wegaber vorher durch-Turteilslose die Laoch auf brauchbare Vielleicht gibt es einen Salat daraus

hätten wir in der es Lebensmittelmarkzt erwartet: Ein Ratleschäft, das die keit seiner Fallen ein Schaufenster ge-Ratten — keine opften - beweist

<sup>2</sup> Uhr morgens haauf dem Engros-Kisten und Körbe Jetzt ist die Zeit Imbiss da. Aus Blatt Papier werden Pommes frites ver-Wie sie an allen Ecken let und verkauft wer-









geln, die schönsten Fische, die frisch Austern zu suchen. Hier streifen die Ameherum, um aus den Abfällen da ein Salah blatt und dort einer Aufschen blatt und dort einen Rettich herauszufisch Um 2 Uhr morgens geht der Spektal. los. Dann kommen die ersten Camions aus der Proving die ersten Camions aus

der Provinz, die ersten Züge treffen ein-fieberhaftes Abladen fieberhaftes Abladen und Transportieren scheinbar scheinbar kreuz und quer, beginnt. Händler lassen ihre Einkäufe wegschaffen hinüber in die benachbarten oder in andere Geschaffen wegschaffen betallhalet Morgen oder in andere Stadtteile. Wenn am Worgen die Hausfrauen mit ihren Markttaschen ar rücken, geht door in Markttaschen in der in d rücken, geht dort der gleiche Trubel jos verstärkt durch die grössere Zahl Menschen, die 2000 und der Ge-Menschen, die alle gleichzeitig ihre Her schäfte und Einkäufe erledigen wollen. ist das wahrhaftig nicht eintönige Pariser Leben am buntesten.

senmengen, die jahrein jahraus durche Hallen gehen, die ankommen, nur um gleich Hallen gehen, die ankommen, nur um grief wieder weggeführt zu werden. Hier Geld verdient und jeder hat eine Gelegenhaften beite gelegen beite g Gelegenheitsarbeiter stehen herum haben die Wahl so viel oder so wenig arbeiten, wie ihnen gerade passt. Manch der so hagenwarden von Monader so hagenwarden von hagenwarden von der so wenig van der so hagenwarden von der so wenig van der so begonnen hat und ein paar Modal lang Makrelenkisten oder Muschelsäcke vol Lastwappen out händler vor seinem Warenstapel auf und sh Aber manches het werenstapel auf und se Aber mancher hat den umgekehrten gemacht und schleppt heute Salatharassen oder Kartoffele oder Kartoffelsäcke von der Waage auf de Wagen, der früher als wohlhabender Grøe einkäufer in diese einkäufer in diesen Hallen auftrat. So die Waren ständig fliessen, so flüchtig sind

Die Schwester Küchenmeisterin kauft eine ganze Wagenladung Rhabarber für ihr Kloster ein abrans auf einem U--auf einem Handwagen, Modell 1846, portiert wird

Menschenschicksale im Umkreis

hn eigenartiger Reiz geht von den Halaus. Pantagruelisch ungeheuer sind die lengen menschlicher Nahrung, faserend das Leben, das sich hier abspielt. the noch ist es nicht anders, als zu Zolas der den Hallen in seinem Roman ein eindruckvolles Denkmal gesetzt Nur die reichen, jungen Herrchen, die her hier ihre durchbummelten Nächte mit Frühstück im Quartier des Halles sich lessen pflegten, fehlen heute. Haben sich ein anderes Faible ausgesucht gehören diese Früchte der Großstadt Vergangenheit an?

Rechts: Kaum ist man aus der Metro-Station ansTageslichtgelangt, umgibt einen ein Tohuwabohu von Lärm, Gerüchen und wimmeIndem Marktbe-

trieb Unten rechts: Die Kalkulation der Gemüsehändler ist bestechend einfach: Am Abend muss man doppelt so viel Geld in der Tasche haben wie am Morgen, dann hat man gute Geschäfte gemacht





